autonomie fédéraliste
informations

DER BEGINN DER RAHMENAKTION

Am 29.September fand in Basel die fünfte internationale Zusammenkunft der Föderalistischen Autonomie (1) unter dem Vorsitz von Bernard Lesfargues statt. Bei der Eröffnung der Sitzung gab der Präsident einen Bericht über den Stand der Vorbereitungen zu der Rahmenaktion der Freiwilligen Zählung des Europäischen Bundesvolkes. Er führte die Gruppen auf, die schon offiziell beschlossen haben, sie zu beginnen (2). Die Versammlung beschloss einmütig die Aktion zu beginnen, nachdem sie festgestellt hatte, dass die Voraussetzungen, die zuvor für den Beginn der Aktion festgelegt worden sind, in sehr befriedigenden Masse vorhanden sind.

Folgende Punkte wurden dann von der Versammlung gemäss der vom Präsidenten aufgestellten Tagesordnung behandelt:

1) Datum des offiziellen Beginns der Aktion.
2) Sprachliche Vervollkommnung der Satzung der Aktion und ihre Ergänzungen.
3) Benennung der Mitglieder der Kontrollkommission.
4) Verlegung des Sitzes der Versammlungen der Föderalistischen Autonomie.
5) Stellungnahme zur föderalistischen Partei (in Bezug auf die Gründung eines Initiativkommittees für eine föderalistische Partei durch Mitglieder der E.F.B.).
6) Diskussion über einen Reformvorschlag in Bezug auf die Satzung des E.F.B., der von M.Albertini gemacht wurde.

Die Versammlung hat einmütig den Vorschlag von G.Plantier angenommen, den 29.September als den Tag, an dem die Entscheidung für den Beginn der Aktion gefällt wurde, zum offiziellen Eröffnungstag der Aktion zu bestimmen, während der 1.November als Tag des wirklichen Beginns der Aktion fungieren soll. Gleichfalls mit Einmütigkeit wurde die sprachliche Berichtigung der Satzung der Aktion, ein neuer Artikel über die Abwicklung der Aktion in Ländern, die sie verbieten, die Festlegung des Mindestalters der Sammler der Stimmabgaben, sowie mit einer Enthaltung der Vorschlag, Albertini die Redaktion der Broschüre zur Erläuterung der Aktion anzuvertrauen, angenommen.

---

(1) Anwesend waren: für Lübeck: Beckmann, Anka Both, Pariso; für Bad Liebenzell: Herr und Fräulein Martin; für München: Herr und Frau Gruber, Fausel; für Douai: Herr und Frau Gandossi; für Lyon: Lesfargues, Plantier; für Mailand: Granelli, Lega, Gallazzi, Rosti; für Turin: Palea; für Genua: Praussello; für Varese: Braga; für Como: Caizzi; für Pavia: Albertini, Arbasino, Cannillo, Guderzo, A.Majocchi, Malcovati, Rossolillo, Turba, Zei; für Vigevano: L.Majocchi. Weiter waren anwesend: Luciano Bolis, Desboeuf als Beobachter des Zentralkommittees der E.F.B. Ein Beobachter aus Frankfurt und ein Beobachter aus Toulon. A.Aubert, der Vertreter der Gruppe von Bordeaux, schickte einen Brief, da er aus persönlichen Gründen am Kommen verhindert war.

(2) Es sind dies die Gruppen von Mailand, Genua, Turin, Pavia,

Die Versammlung hat dann die Zusammensetzung der Kontrollkommission diskutiert, die Zahl ihrer Mitglieder auf fünfzehn festgelegt und einmütig folgende Personen als Mitglieder bestimmt: Pariso, Gruber, Martin, Lesfargues, Caizzi, Gandossi, Da Milano, Braga, Granelli, Aubert, Cannillo (3). Die frei gebliebenen Posten werden später mit deutschen und französischen Freunden besetzt.

Nicht nur wegen der zentralen Lage, sondern auch aus Gründen der Tradition hat die Versammlung beschlossen, Basel als Sitz ihrer internationalen Zusammenkünfte beizubehalten.

Nach einer kurzen Pause hat Albertini einen Antrag in Bezug auf die föderalistische Partei gestellt. Für ihn haben sich Bolis, Malcovati, Lesfargues und auch der Beobachter Desboeuf ausgesprochen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Albertini hat dann die Versammlung darüber informiert, dass er schon vor der Bildung der föderalistischen Autonomie eine Reform des Statuts der E.F.B. in demokratischer und föderalistischer Hinsicht angeregt habe. Frau Caizzi hat ihren Entwurf zur Demokratisierung des Verfahrens der Kongresse der E.F.B. erläutert. Die Versammlung hat den Vorschlag von Frau Caizzi einstimmig gebilligt und beschlossen, dem Zentralkommittee die einhellige Meinung vorzutragen, derzufolge der nächste ordentliche Kongress sich ausschliesslich mit der Festlegung der Richtlinien der Politik und der Wahl des Zentralkommittees befassen dürfe, während es unumgänglich sei, die Besprechung der Charta und die Reform des Statuts einem ausserordentlichen Kongress vorzubehalten. Die Versammlung hat dann Kenntnis von dem Reformvorschlag Albertinis genommen und beschlossen, ihn zu prüfen (4).

Bevor die Versammlung auseinanderging hat sie beschlossen, dass die nächste Zusammenkunft am 25. (abends, unformelles Treffen) und 26.Januar 1964 in Basel stattfinden soll.

Como, Vigevano, Bergamo, München, Lübeck, Hamburg, Lyon, Toulon, Douai, Cambrai und Bordeaux. Wahrscheinlich ist die Teilnahme von Gruppen in Grenoble, Besançon, Brest, Köln, Bad Liebenzell, Florenz, Venedig, Sondrio, Varese und anderen Städten der Lombardei und der Region Venedig.

(3) Hier sei daran erinnert, dass auch zwei Mitglieder des Zentralkommittees in der Kontrollkommission sind; es sind dies die Herren Chiti-Batelli und Magnant.

(4) Dieser Reform haben schon zugestimmt: Lesfargues, Plantier, Caizzi, Praussello, Palea, Granelli, Arbasino, Cannillo, Gallazzi, Guderzo, A.Majocchi, L.Majocchi, Malcovati, Rossolillo, Turba, Rosti, Zei.

OFFIZIELLE DARLEGUNG DER KAMPAGNE

Die Teilnahme der Europäer am Aufbau Europas

Die Einheit Europas ist eine Notwendigkeit, und zwar einerseits im Bereich der Aussenpolitik, zur Wahrung der europäischen Interessen in der Welt und andererseits, im Bereich der Volkswirtschaft, um den gemeinsamen Markt zu konsolidieren und ihm die Richtung zu weisen. Die Einheit Europas würde wesentlich zur Entspannung beitragen sowie einen ersten bahnbrechenden Schritt zur Vereinigung der Menschheit bedeuten, in dem ein Beispiel für die friedliche Vereinigung von Nationen verschiedener geschichtlicher Entwicklung gegeben wird.

Der Aufbau der Einheit Europas kann jedoch nicht ohne das Mitwirken der Europäer vollendet werden. Nur sie können entscheiden durch Ausübung ihrer verfassungsgebenden Gewalt, welche verfassungsmässige Form Europa haben wird. Während sie jedoch an der Bestimmung nationaler Politik über die Parteien mitwirken können, ist es den Europäern in der gegewärtigen Situation verwehrt, sich politisch für Europa zu erklären, und zu seinen Problemen Stellung zu nehmen. Deswegen ist es notwendig, die Zustimmung aller Europäer zu Europa, sowie die Zusammenzählung solcher Zustimmungen durch eine allen zugängliche und überall gleiche Rahmenaktion zu ermöglichen. Und man muss auch den Europäern, die an der Rahmenaktion teilgenommen haben, die Möglichkeit bieten, zu den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen Europas Stellung zu nehmen.

Deswegen hat eine Gruppe von Föderalisten ein Unternehmen auf lange Sicht in die Wege geleitet: die Freiwillige Zählung des Europäischen Bundesvolkes, d.h. die Sammlung von Zustimmungserklärungen zu Europa und die Unterzeichnung politischer Petitionen durch die Gezählten. Die Europäer werden an der Zählung ohne Zweifel teilnehmen, wenn sich nur eine ausreichende Personenzahl der Mühe unterzieht, die Zustimmungserklärungen zu sammeln. Die Föderalisten, die diese Initiative ergriffen haben, sind sich bewusst, dass sie nicht stark genug sind, diese Aufgabe allein zu bewältigen; sie wissen aber, dass viele ihnen folgen werden, und appellieren deshalb an alle Menschen guten Willens.

Es hängt auch von Dir ab, Europa zu schaffen

Der Boden für diese Aktion ist günstig. Da alle, wegen der Tatsachen der europäischen Vereinigung von Europa sprechen, wird man auch der Freiwilligen Zählung des Europäischen Bundesvolkes sprechen und sich fragen, ob sie von Nutzen ist und ob es sich lohnt, sie zu unterstützen. Es hängt also auch von Dir ab, die Möglichkeit durch die Sammlung von Zustimmungserklärungen zu nützen.

Mag sein, dass Du, der Du dies liest, einer grossen oder einer kleinen oder gar keiner föderalistischen Organisation angehörst. Folgende Aktionsrichtlinien gelten für jeden dieser Fälle und folgende Ergebnisse sind dabei möglich:

1) Wenn Du keiner föderalistischen Gruppe angehörst oder wenn in Deiner Stadt keine besteht oder wenn die Gruppe, der Du angehörst, nicht bereit ist, an der Aktion mitzuwirken, so bist Du nicht daran gehindert zu handeln: Du kannst Zustimmungserklärungen in Deiner Familie, unter Deinen Freunden, unter Deinen Arbeitskollegen überall dort sammeln, wo Du normalerweise lebst. Auf diese Weise kommst Du mit vielen Personen in nähere Verbindung und viele von diesen kannst Du bereit finden, dieselbe Hilfe zu leisten, wodurch Menschen angesprochen werden, die Dir persönlich nicht direkt zugänglich sind. Mit diesen Freunden kommt eine kleine Gruppe zustande, die die föderalistische Sektion Deiner Stadt, wenn eine solche existiert, stärken, oder, wenn noch keine vorhanden ist, gar neu bilden kann.

2) Wenn Du einer kleinen Gruppe angehörst, die bereit ist, Dir zu folgen, so kann die Sammlung der Zustimmungserklärungen nach Stadtvierteln, Schulen, Organisationen, Arbeitsplätzen, mit öffentlichen Vorträgen oder sonst nach einem organischen Plan organisiert werden. So gewinnt die Gruppe echten Einfluss in den von der Kampagne berührten Bereichen, vergrössert die Zahl der eigenen Mitglieder und bringt das Zustandekommen einer echten kleinen sozialen Macht zuwege.

3) Wenn Du einer grossen, mitgliederreichen Gruppe angehörst und es Dir gelingt, sie zur Teilnahme an der Aktion zu bewegen, kann man die Sammlung der Zustimmungserklärungen auch öffentlich durchführen, mit Sammelzentren im Freien und Appellen, die an die ganze Bürgerschaft gerichtet werden. Weiter kann man bei jeder bedeutsamen Wendung des europäischen Problems die öffentliche Meinung durch die Unterzeichnung von föderalistischen Petitionen lenken, je nach dem, wie weit die Bevölkerung durch die Aktion bereits erfasst ist. Auf diese Weise wird die Gruppe Sammelpunkt des europäischen Gefühls und der europäischen Interessen in Deiner Stadt und ihre Leiter werden die Anführer des weitverbreiteten Europäismus.

Finanzierung und Kontrolle der Kampagne

Eine derartige Kampagne, die, mindestens zum grossen Teil, nur ausserhalb jeder konstituierten Organisation und mit improvisierten Organisatoren durchgeführt werden kann, hat ohne einen Selbstkontroll= und Selbstfinanzierungsmechanismus keine wirkliche Entwicklungsmöglichkeit. Finanzieren sie nicht die Bürger selber, dann finanziert sie keiner. Sind die Teilnahmeerklärungen nicht überall gleich, dann können sie nicht zusammengezählt werden. Deshalb müssen diejenigen, die beabsichtigen, Teilnahmeerklärungen einzusammeln, die folgenden Vorschriften befolgen.

VORSCHRIFTEN FÜR DIE KAMPAGNE

1° - Die Teilnahme erfolgt durch Unterzeichnung einer Karte, welche die Teilnahmeformel enthält, und durch die Zahlung eines Beitrags, der, über ein bestimmtes Minimum hinaus, frei ist. Auf dem Kartenabschnitt, der für das Zentralarchiv bestimmt ist, müssen Name und Anschrift des Teilnehmers getippt oder in Druckbuchstaben geschrieben sein. Das Mindestalter für die Teilnahme wird auf 16 Jahre festgelegt.

2° - Die Karten werden von der Kontrollkommission (unter Ausschluss jeden anderen Organismus oder Individuums) gedruckt und verteilt. Die Kontrollkommission setzt jedes Jahr fest:
a) Den Preis der Karte für diejenigen, die sie anfordern, um Teilnahmeerklärungen einzusammeln. (Dieser Preis muss auf der Grundlage der Kosten für Druck und Archivierung bestimmt werden);
b) Den Mindestbeitrag, den die Bürger bei Abgabe der Unterschrift zahlen müssen.
Dieser Beitrag muss in jedem Falle höher als der Preis der Karten sein, um die Selbstfinanzierung der Kampagne zu ermöglichen.

3° - Jede von der Kontrollkommission autorisierte, mindestens 16 Jahre alte Person, gleichgültig ob sie irgendeiner europäistischen Organisation angehört oder nicht, kann Teilnahmeerklärungen der Bürger einsammeln. Die Autorisation hat 6 Monate Gültigkeit und kann erneuert werden. Um sie zu erhalten, muss man:
a) Sich auf einen von der Kontrollkommission gelieferten Formular schriftlich verpflichten, sich an diese Vorschriften zu halten;
b) Eine beliebige Anzahl von Karten anfordern;
c) Einen Teil ihres Preises im voraus zahlen.

4° - Die von den Bürgern unterzeichneten Karten müssen umgehend an die Kontrollkommission zurückgesandt werden, keinesfalls später als 6 Monate nach dem Datum ihrer Anforderung; binnen dieser Frist muss man der Kommission über die ausgeführten Operationen Bericht erstatten. Nach dieser Frist dürfen die nicht unterzeichneten Karten nur dann behalten werden, wenn der Interessent seine Absicht mitteilt, die Kampagne fortzuführen, und die Erneuerung der Autorisation erhält. Hinsichtlich der Beiträge gelten folgende Bestimmungen:
a) Einzelsammler müssen umgehend, keinesfalls später als 6 Monate nach dem Datum der Anforderung der Karten, den noch ausstehenden Teil des Preises der unterzeichneten Karten und den Differenzbetrag zwischen Teilnehmerbeiträgen und Kartenpreis der Kontrollkommission überweisen;
b) Gruppen müssen binnen derselben Frist den noch ausstehenden Teil des Kartenpreises an die Kommission überweisen. Den Differenzbetrag zwischen Teilnehmerbeiträgen und Kartenpreis müssen sie an die örtliche europäistische Sektion (der EFB und der ehemals zur UEF gehörigen Organisationen) überweisen, vorausgesetzt, dass diese Sektion die Kampagne anerkennt und sich verpflichtet, sie durch diese Einnahmen zu finanzieren (dieselbe Bestimmung gilt für die Einzelsammler, die inzwischen eine von den obengenannten Organisationen anerkannte Sektion gegründet haben). Ist letzteres nicht der Fall, so müssen diese Gruppen den genannten Differenzbetrag an das Generalsekretariat

der EFB überweisen; das Generalsekretariat muss die Summen dazu verwenden, die Kampagne dieser Gruppen zu finanzieren, und kann diese Aufgabe einer lokalen Organisation der EFB übertragen.
Die Karten werden erst dann anerkannt und für die Ergebnisse der Zählung mitgerechnet, wenn alle Vorschriften dieses Reglement beachtet wurden.

5° - Sobald die Verfügbarkeit der Summen feststeht, die für die Anschaffung der für die weitere Entwicklung der Kampagne nötigen Karten und materiellen Mittel erforderlich sind, führt die Kontrollkommission jedes Jahr den Rest des von ihr vereinnahmten Geldes an den Schatzmeister der EFB ab.

6° - Im ersten Jahr der Kampagne, vom 29. September 1963 bis zum 28. September 1964, wird der Preis der Karte für die Sammler auf 0,12 französische Franken, 0,10 deutsche Mark, 15 italienische Lire, 1,2 belgische Franken, 0,10 holländische Gulden, 2 englische Pence, 0,10 schweizerische Franken, 0,65 österreichische Schillinge festgesetzt; entsprechende Preise sind von der Kontrollkommission für die anderen Länder zu bestimmen.
Ein Drittel des Preises muss dann gezahlt werden, wenn man die Karten an der Kontrollkommission anfordert, und der Rest, wenn man sie zurücksendet.
Für den gleichen Zeitraum wird das Minimum des Teilnahmebeitrags auf 0,50 französische Franken, 0,50 deutsche Mark, 50 italienische Lire, 5 belgische Franken, 0,40 holländische Gulden, 1 englischen Schilling, 0,50 schweizerische Franken, 2 österreichische Schillinge festgesetzt; entsprechende Preise sind von der Kontrollkommission für die anderen Länder zu bestimmen.

7° - Die Kontrollkommission kann Ausnahmen von diesen Vorschriften gestatten, insbesondere von der Zahlung des Teilnehmersbeitrags von seiten der Bürger und des Kartenpreises von seiten der Sammler befreien, um die Durchführung der Kampagne in den Staaten, wo sie verboten sein sollte, zu erleichtern.

PRAKTISCHE HINWEISE

Diese Angaben werden veröffentlicht nicht zu dem Zweck, von aussen her Personen zu informieren, die sich für die Angelegenheit nur als Zuschauer interessieren, sondern zu dem Zweck, jedermann die Möglichkeit zu geben, die Organisation der Unterschriftensammlung in ihren Einzelheiten kennenzulernen. Am Schluss folgen einige Hinweise, die dazu dienen sollen, dass jeder, der guten Willens ist und sich zu einer aktiven Mitwirkung an der Kampagne entschliesst, nachdem er dies gelesen hat, seinen Entschluss gleich unmittelbar in die Tat umsetzen kann, ohne erst nähere Informationen einholen zu müssen.

Es geht darum, zu beliebiger Zeit und an beliebigem Ort, also mit grösster Einfachheit, auf den offiziellen Karten der Aktion Unterschriften für Europa zu sammeln. Wer also handeln will, braucht nur beim Sekretariat der Kontrollkommission der Freiwilligen Zählung des Europäischen Bundesvolkes in Mailand, via Caterina da Forlì 22/1, das Formular anzufordern, in welchem die Verpflichtung erklärt wird, die Vorschriften für die Aktion zu beachten. Dieses Formular muss dann bloss unterschrieben zurückgesandt werden zusammen mit: a) der Angabe der Anzahl von Karten, die schätzungsweise zunächst für die Unterschriftensammlung benötigt wird, und der Anzahl von Plakaten, die angeschlagen werden sollen; b) der als Vorschusszahlung auf den Preis der Karten bzw. der Plakate (ca. 0,40 DM für die ersten Drucke) festgesetzten bescheidenen Summe. Diese Beträge kommen nach und nach durch die Beiträge der Unterschreibenden wieder herein; c) der Summe von 0,80 DM für die Ausstellung eines Sammlerausweises. Wer indessen schon ein Exemplar der Vorschriften für die Aktion besitzt, muss nicht erst das Formular für die Verpflichtungserklärung anfordern, sondern kann gleich dieses Exemplar unterscrieben an das Sekretariat schicken und im übrigen wie oben vorgehen. In jedem Fall erfordern die Schwierigkeiten, die mit der Zahlung vieler kleiner Beträge aus dem "Ausland" zusammenhängen (man sieht, der gemeinsame Markt ist nur der Schatten der wirklichen europäischen Einheit), dass diese Einzahlungen (unter Ausschluss jeden anderen Weges) auf das Postscheckkonto "Sante Granelli - Via Caterina da Forlì 22/1 - N. 3/48926" erfolgen. Dies geschieht in Italien mittels eines Postschecks oder einer Zahlkarte und in den anderen Ländern mittels einer internationalen Zahlkarte. In Italien ebenso wie anderwärts muss auf diese Zahlkarten der Name, die Adresse und die Nummer des Postscheckkontos geschrieben werden.

Nun bleibt nur noch, einige praktische Ratschläge zu Einzelfragen zu geben, ohne für den Augenblick alle jene Aspekte der Aktion für den KEV (1) wieder aufzuzählen, die sich auch auf die Unterschriftensammlung anwenden lassen. Der erste Rat soll helfen, das Eis zu brechen. Gar wenige Leute sind daran gewöhnt, auf demokratische Weise einzeln und der Reihe nach an bekannte und unbekannte Personen heranzutreten wie es selbst Churchill bei seinen Wählern machte, um ihre Stimmen zu gewinnen - um ihre Unterstützung für ein Gemeinschaftsideal zu erbitten. Am besten ist es daher, einige Karten zu nehmen, sie nahen Verwandten oder engen Freunden zu überlassen, um diese zu bitten, sie ihren nahen Verwandten und Freunden zur Unterschrift vorzulegen. Dabei kommt es darauf an, diese Vorgänge zu kontrollieren und sie auf Personen zu beschränken, zu denen ein absolutes Vertrauensverhältnis besteht; schliesslich übernimmt man dafür die Verantwortung, indem man die Karten gegenzeichnet (auf keinen Fall darf eine Karte von Personen gegegezeichnet werden, die nicht von der Kontrollkommission dazu ermächtigt sind; sonst ist die Unterschrift ungültig). Zur Erleichterung dieser Arbeit hat die Redaktion der Zeitschrift "Le Fédéraliste" eine Propagandaflugschrift ausgearbeitet, die zugleich mit den Karten überlassen werden kann, so dass man den Verwandten und Freunden nicht Propagandaaufgaben aufhalsen muss, für die sie möglicherweise nicht vorbereitet sind (2).

---

(1) Es sei nur am Rande daran erinnert, dass es eines der ungelösten Probleme des KEV war, diejenigen, die ihre Stimmen abgegeben hatten, "irgendetwas tun zu lassen", wie viele Militanten festgestellt haben. Bei der Freiwilligen Zählung kann man allen, die ihre Stimme für den KEV abgaben, vorschlagen, die Initiative zu ergreifen und bei ihren Verwandten und Freunden Unterschriften zu sammeln.

(2) Unserer Meinung nach könnte der Text des Flugblattes den folgenden Inhalt haben:
"Die europäische Einheit ist die Grundlage der Wirtschaftlichen Weiterentwicklung, des Fortschritts der Arbeiter und des sozialen Friedens. Wenn Europa in die alten nationalen Zwiespältigkeiten der Vergangenheit zurückfällt, wird es wieder mit deren Fluch, dem Krieg und der Armut, beladen. Diese Gefahr besteht fort, weil es zur immerwährenden Garantie der wirtschaftlichen Einheit noch nicht die politische Einheit gibt, nämlich den europäischen Bundesstaat.
Um sie zur Entstehung zu bringen, muss man sie den Politikern durch einen starken Antrieb von seiten der öffentlichen Meinung aufdrängen. Der erste Schritt auf dieser Strasse ist, zu zeigen, wie viele es sind, die diese Einheit wollen. Solange man nicht weiss, dass man mit den anderen gemeinsam ein grosses politisches Ideal besitzt, glaubt man nicht an seine Möglichkeit, und kann nicht handeln, um es zu verwirklichen.

Der zweite Rat betrifft das Anbringen des Plakats mit den Grundsatzparolen und dem Symbol. Auf den ersten Blick könnte der Gedanke kommen, dass man sich dann, wenn man das Plakat anschlägt, während die Unterschriftensammlung sich nur in privatem Kreis vollzieht, in den Widerspruch verwikkeln könnte, eine Aktion anzukündigen, die in Wirklichkeit nicht durchgeführt werden kann, eine Erwartung zu wecken, der zu genügen man nicht in der Lage ist. Daraus folgt der Gedanke, dass der Plakatanschlag nur nützlich wäre in Begleitung machtvoller öffentlicher Aktionen. Wenn man sich aber die Psychologie der öffentlichen Meinung vergegenwärtigt, muss man zu dem Ergebnis gelangen, dass dies nicht wahr ist, wie sich mit wenigen Worten zeigen lässt. Der Bürger sieht das Plakat und denkt, dass es eine Kampagne für Europa gibt; aber die Erwartung einer Aktion, die ihn wirklich persönlich betrifft - vorausgesetzt, dass solche Erwartung überhaupt entsteht - verschwindet schnell wieder, weil sich seine Aufmerksamkeit wieder den gewöhnlichen Gegebenheiten seines Daseins zuwendet. Also keinerlei Nachteil, während der Vorteil ausser Zweifel steht. Irgendetwas bleibt im Gemüt des Bürgers zurück, auch wenn er dessen nicht bewusst ist. Wenn er das Symbol ein zweites Mal sieht, wird es ihm familiärer, "eigener", wiederkommen. Und so werden sich die Bürger, während sich die örtliche Organisatorengruppe schrittweise mehr und mehr verstärkt, bis sie zu einer machtvollen öffentlichen Aktion fähig wird, mehr und mehr daran gewöhnen, die Zählung als etwas aus ihrem Erfahrungsbereich zu betrachten. Eine weitere Bemerkung. Mit dem Aushang des Plakats erreicht man, vielleicht auf Wirkungsvollere Weise als durch das Mittel einer Versammlung oder einer Pressenotiz, ein sehr wichtiges Resultat, nämlich die Unterrichtung der Mitbürger von der Existenz der Aktion.

Der dritte Rat betrifft die Intensität der Beteiligung des einzelnen Bürgers, der seine Unterschrift leistet. Ein grundlegendes Element, welches die Aktion stützen kann, liegt, wie man gesagt hat, darin, das Verständnis dafür zu erwecken, dass man in Europa ein neues Vaterland finden und die alten, halbverlorenen Heimatländer wiederfinden kann. Nun wohl, diese Einstellung zur Sache kann offensichtlich nicht allein durch Worte, soviel oder sowenig es auch sein mögen, herbeigeführt werden. Vermutlich bestand der Irrtum der frankfurter Freunde gerade darin, dass sie glaubten, mit einem längeren und feierlicheren Text als dem der Unterschriftenkarte von Anfang an und mit Worten allein diese innere Einstellung zu schaffen. In Wirklichkeit kann diese Einstellung nur aus einer Verstär-

---

Unterstütze auch Du Europa. Einer um den anderen werden wir die Masse derer bilden, die Europa wollen. Indem wir nach und nach Bewusstsein von unserer Zahl und unserer Macht erlangen, werden wir immer stärker fühlen, ein neues Volk zu bilden, das europäische Bundesvolk, und wenn wir die Mehrheit erlangt haben werden, wird uns niemand hindern können, die Vereinigten Staaten

kung der Kampagne und des föderalistischen Kampfes selbst erwachsen. Vielleicht kann man aber immerhin von Anfang an die Beteiligung emotional verstärken, wenn es gelingt, einzelne Personen, welche unterschreiben, dazu zu bringen, ein Abzeichen mit dem Symbol der Zählung auf dem Gewand oder am Auto zu tragen. Das Abzeichen ist ein Zeichen, eine Art "teil"zunehmen; es kann das Wesen der Unterschriftsleistung von einer momentanen Handlung, die man vergisst, zu etwas dauerhaftem ändern, zu einem Seinszustand· schon Europäer zu sein, schon für das neue Vaterland zu zeugen.

Vielleicht wird es zunächst nicht leicht sein, viele Personen dazu zu überreden, dieses Abzeichen zu tragen. Aber es ist gewiss, dass es sehr viel leichter wird, sobald sich die Kampagne mehr entfaltet. Und in diesem Fall werden die Vorteile ausserordentlich gross sein. Es genügt, sich vorzustellen, dass man in einer Stadt anfängt, die Personen, die das Abzeichen tragen, und die Autos, die damit versehen sind, zu bemerken, um sich bewusst zu werden, dass die Kampagne, mit dieser persönlichen Verbreitung ihres Symbols von seiten der Bürger, wahrhaft das sichtbare Bild des zukünftigen europäischen Vaterlandes werden könnte; so würde sich die Anziehungskraft der Aktion sehr vergrössern. Wenn dies alles wahr erscheint, so dürfte es schon jetzt nötig sein, sich anzugewöhnen, denjenigen, die unterschreiben, das Abzeichen abzubieten, wenn auch vielleicht zunächst mit bescheidenem Erfolg. Dies deshalb, weil es recht schwierig werden könnte, später das Anbieten der Abzeichen einzuführen, wenn man zunächst angefangen hat, die Unterschriften zu sammeln, ohne gleichzeitig das Abzeichen anzubieten. Denn alles, was einmal konsolidiert ist, ist sehr schwer zu ändern (3).

---

von Europa zu gründen".
Die Revue hat vor, dieses Flugblatt zu drücken, um es allen zur Verfügung zu stellen, die es für nützlich halten. Uns scheint, es könnte einen Musterpropagandatext darstellen für diejenigen, die lediglich unterschreiben, während der in Basel angenommene und hier veröffentlichte Text den Musterpropagandatext mehr für diejenigen bildet, die ihrerseits Organisatoren der Kampagne werden können.

(3) Wir sind dabei, die geeignetste Form und den passendsten Preis für das Abzeichen herauszufinden. Was das Abzeichen und auch die einfache Propagandaflugschrift für die Teilnehmer anbelangt, lohnt eine grundsätzliche Anmerkung. Bisher haben wir, da uns vor allem der Beginn der Aktion am Herzen lag, zwangsläufig unterlassen, die formalen Möglichkeiten zu untersuchen, mit deren Hilfe wir die Aktion fördern können. Das Abzeichen und die Flugschrift sind - so hoffen wir zumindest - die ersten Schritte in dieser Richtung, und wir rechnen damit, dass uns noch sehr viele Anregungen zugehen werden. Daraus folgt doch

Und nun hat der Leser das Wort. Wir haben unser Möglichstes getan, um ein Instrument zu schaffen, das allen Menschen guten Willens die Möglichkeit zum Handeln bietet, und wir werden fortfahren, alles, was möglich ist, zu unternehmen, um die Kampagne zu fördern und zu verstärken. Aber es sind allein die anderen, angefangen bei Dir, der Du dies liest, welche durch ihre Aktivität oder Inaktivität deutlich machen werden, ob es uns wirklich geglückt ist, etwas brauchbares zu machen. Gewiss wird der Anfang sehr schwierig sein, eine Art Marsch durch die Wüste. Die Aktion wird - wir sind uns davon bewusst und haben es mehrmals gesagt - keine Anziehungskraft haben, solange die Unterschriften noch keine grosse Zahl ausmachen. Im Anfang wird sie einzig auf dem guten Willen ganz weniger basieren. Allen Gruppen der föderalistischen Autonomie kommt die Aufgabe zu, sie zu finden, indem sie sich an alle Organisationen wenden, in denen Freunde sein könnten, und in denen sie Konferenzen, sei es innerhalb oder ausserhalb der Bewegung, ansetzen, auf welchen das Publikum zur Teilnahme an der Aktion eingeladen und an deren Ende Kontakte mit allen zur Teilnahme Entschlossenen geknüpft werden, und indem sie alle sonst möglichen Mittel einsetzen. Alle Leser sind eingeladen, die Sammlung der Unterschriften zu beginnen. Wir können lediglich ihre Antworten abwarten; unterdessen werden wir, soweit es jedem von uns persönlich zukommt, nicht zögern zu tun, was unsere Pflicht ist.

---

das Problem, diese Verbesserungen in die Aktion einzuführen. Die Zählung ist nämlich auf eine sehr strenge Disziplin gegründet, was die wesentlichen Elemente des Mechanismus der Aktion angeht. Diese müssen überall völlig gleich sein, damit vermieden wird, dass die Aktion sich verzettelt und deshalb zu einem Fehlschlag wird, denn Opfer und Arbeit aller wären dann vergeblich. Zum anderen ist für die Aktion kennzeichnend, dass weite Freiheit besteht, im Rahmen dieses grundlegenden Mechanismus, die Aktion zu gestalten. Dies ist das Wesen des Paktes, der die Zählung hervorgebracht hat. Daraus folgt:
a) Die Verbesserungen müssen so beschaffen sein, dass sie den wesentlichen Mechanismus der Aktion nicht verletzen. b) Innerhalb dieser Grenzen können Verbesserungen jeder Art, die für nützlich gehalten werden, eingeführt werden. c) Verbesserungen die allgemein von Nutzen sein könnten, können allgemein nur genutzt werden, wenn sie in den internationalen Versammlungen der Föderalistischen Autonomie vorgetragen und gebilligt werden. Wir selbst haben uns vorgenommen, auf der nächsten Versammlung das Abzeichen und die grundlegende Propagandaflugschrift für den einfachen Teilnehmer vorzuschlagen.

BESCHLUSS ÜBER DIE FÖDERALISTISCHE PARTEI

Die Föderalistische Autonomie glaubt nicht, dass es möglich ist, über die Organisation und Strategie der politischen Partei den europäischen Bundestaat zu erreichen, und zwar aus folgenden Gründen:

1) Die wesentliche Tätigkeit der demokratischen Parteien ist die Teilnahme an den nationalen Wahlen. Sie haben kein anderes Mittel, Macht zu erlangen. Aber die Macht, um die es bei den nationalen Wahlen geht, ist die Macht, die Staaten zu regieren. Und diese Macht ist, rechtlich und tatsächlich, die Macht, die Spaltung Europas aufrechtzuerhalten, und nicht die, Europa zu einigen.

2) Die Macht, um die es bei dem Kampf für den europäischen Bundesstaat geht, ist die Macht, seine Gründung zu beschliessen. Diese Macht hat einen konstituierenden Charakter und eine euripäische Dimension. Um zu versuchen, dass sie sich herausbildet - gegewärtig besteht sie als Institution noch nicht - muss man die europäischen Ideale und Interessen unserer Mitbürger auf übernationaler Stufe kanalisieren. Das aber ist nicht möglich mit einer Partei, die durch die Erfordernisse der Wahl selbst gezwungen ist, ihre Kräfte innerhalb der nationalen Rahmen und zu unterschiedlichen Zeitpunkten aufzubieten.

Die föderalistische Autonomie befürchtet, dass die Freunde, die sich die Parteistrategie zu eigen gemacht haben, eines Tages wegen ihrer Schwäche und Widersprüche das Vertrauen in die Möglichkeit einer Fortsetzung des Kampfes für Europa verlieren und sich schliesslich zerstreuen, wie dies schon der Fall war. Daher setzt sie sich dafür ein, mit all ihrer Kraft die E.F.B. als Bewegung zu verstärken, damit diese Freunde dann ihren Kampf in der Bewegung fortsetzen können, wenn die Partei, wie die föderalistische Autonomie erwartet, Bankrott macht.

Schliesslich bittet die föderalistische Autonomie das Zentralkommittee, den Umstand zu bedenken, dass die Freunde der Partei von jetzt an die politische Linie des Kampfes für Europa in ihrem Kommittee ausarbeiten werden, während doch alle Mitglieder der E.F.B. in dieser Hinsicht gehalten sind, die Beschlüsse der E.F.B.-Kongresse zu respektieren. Das schafft eine schwerwiegende Satzungsmässige Schwierigkeit, die man ohne weiteres Zaudern ins Auge fassen muss, um grössere Schwierigkeiten in der Zukunft zu vermeiden.

DIE REFORM DES STATUTS DER E.F.B.

(Vorschlag von M.Albertini)

Das Statut der E.F.B., das uns gegenwärtig regiert, ist sowohl unter dem föderalistischen Blickwinkel wie unter dem Blickwinkel der internen Demokratie durchaus nicht zufriedenstellend. Was den föderalistischen Inhalt angeht, so zeigt der Art.2, dass er

1) Unsicher hinsichtlich des strukturellen Aspekts des Föderalismus ist. Indem er präzisiert, dass der europäische Bundesstaat einen demokratischen Charakter tragen müsse, scheint er die Möglichkeit undemokratischer föderalistischer Strukturen einzuräumen. Es handelt sich hier um einen sehr verbreiteten Irrtum, der sich aus der Vermengung zweier politischer Organisationstypen ergibt, des Staats mit mehreren Nationen und des Bundesstaats. Dass Menschen, die nicht Föderalisten sind, den Föderalismus nicht kennen, ist nur natürlich, aber es ist ganz offensichtlich absurd, dass die Föderalisten selbst sich über ihre eigene Doktrin täuschen.

2) Stumm hinsichtlich der wertmässigen und historisch-sozialen Aspekte des Föderalismus ist. Auf diese Weise stellt sich der Föderalismus in die Leere, ausserhalb von Geschichte und Gesellschaft, und dient zu nichts. Daher dreht sich die E.F.B. nur im Kreise, wenn sie sich vergeblich bemüht, eine föderalistische Doktrin jenseits der historischen Wirklichkeit zu finden, sei es in der Metaphysik, sei es in der Vergangenheit (nationale Linke, Sozialismus).

Was die interne Demokratie der Bewegung angeht, so ist sie bei fast allen grundlegenden Mechanismen der Organisation blockiert. Es genügt, daran zu erinnern:

1) Dass die Auswahl der Delegierten zum Kongress der Bewegung auf der Stufe der Regionen nicht auf der der Sektionen getroffen wird. Es handelt sich hier um eine Art von mittelbarer Wahl, um eine Angelegenheit zwischen unabsetzbaren Notabeln, welche die Herstellung eines direkten Drahtes von der Basis zur Spitze verhindert.

2) Dass die Auswahl der Mitglieder des Zentralkommittees durch den Kongress selbst ohne jegliches politisches Engagement seitens der Kandidaten und durch eine isolierte Wahl getroffen wird, die nichts zu tun hat mit der Abstimmung zur Auswahl der Politik der E.F.B. Auf diese Weise gibt es kein Band zwischen dem Kongress und dem Zentralkommittee und dessen Mitglieder übernehmen keine Verantwortung.

3) Dass das Exekutivbureau und das Generalsekretariat, mangels einer strukturellen Unterordnung unter das Zentralkommittee, über eine echte Unabhängigkeit im Bereich der politischen Entscheidungen verfügen, anstatt sich in den Grenzen ihrer Vollzugsfunktion zu halten. Daraus folgt, dass das Zentralkommittee seiner Autorität entblösst und darauf beschränkt ist, ohne sein Wissen getroffene Entscheidungen zu registrieren; dass also auf allen Stufen die Demokratie nicht mit im Spiel ist.

Um die E.F.B. zu verstärken, wäre es nötig, erstens, das Leben, die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Sektionen zu verstehen, denn die Sektionen sind es, die der öffentlichen Meinung und den sozialen und politischen Kräften gegenüberstehen, und nur auf dieser Stufe kann man die Zahl der Mitglieder erhöhen und die Führungskräfte vervielfachen; zweitens, alle Entscheidungen der E.F.B. auf diese Realität abzustimmen. Da aber die Verbindung zwischen der Basis - den Sektionen - und der Spitze dreimal unterbrochen ist, kann sich diese Wirklichkeit keineswegs an der Spitze vernehmlich machen, wo die Entscheidungen betreffend die Politik, die Organisierung und die Finanzierung der E.F.B. in einem von wirklicher Erfahrung völlig leerem Raum gefasst werden. Deswegen kann die E.F.B. niemals aus der Sklerose und der Unbeweglichkeit herauskommen und deswegen bleibt sie eine Bewegung von Irrlichtern, der Held eines Theaterstücks, das im ersten Akt stecken bleibt.

Für die föderalistische Charakterisierung der Bewegung muss ihre Definition in den Statuten revidiert werden. Ferner ist es zu diesem Zweck nötig, die Bezeichnung der Bewegung - europäische föderalistische Bewegung - zu revidieren, die die Betonung, anstatt auf den Charakterzug "Föderalismus", auf den Charakterzug "europäisch" legt, im Gegensatz zu allen Vorgängen bei den grossen historischen Umwandlungen, die immer ihren universellen Charakter hervorgehoben haben, ohne ihre geographischen Begrenzungen zu unterstreichen. Ich denke, man müsste die Bewegung EUROPÄISCHE SEKTION DER FÖDERALISTISCHEN BEWEGUNG nennen und sie folgendermassen definieren:

"Die föderalistische Bewegung ist die bewusste Vorhut des Weltbundesvolkes. Im theoretischen Bereich bedeutet sie den Blickwinkel, der die Mystifikation unserer Epoche in sich zusammenfallen lässt. Einserseits erlaubt sie, in der neuen Entwicklung der Geschichte, die von der wachsenden gegenseitigen Abhängigkeit menschlichen Handelns über die Nationen hinweg getrieben wird, die Entstehung dieses Volkes zu erkennen, welches die Herrschaft von Frieden und Recht begründen wird. Andererseits erlaubt sie festzustellen, dass das System der Nationalstaaten, welches noch die Menschheit regiert, nichts anderes ist als die politische Organisation ihrer Spaltung, die Ursache der internationalen Ungerechtigkeit und die Wurzel des Krieges. Im praktischen Bereich bedeutet sie die übernationale Organisation des Kampfes der neuen Kräfte der Geschichte gegen die Kräfte der Vergangenheit, die sich an die Nationalstaaten und ihre Spaltungsmacht anklammern, und der Forderung der Macht für die Menschheit, sich selbst demokratisch ihre Einheit zu geben.
Die europäische Sektion der föderalistischen Bewegung ist Teil der föderalistischen Bewegung. Gegenwärtig ist sie allein organisiert, denn einzig in Europa ist der Widerspruch zwischen der übernationalen Dimension menschlichen Handelns und der nationalen Dimension der politischen Macht auf seinem Höhepunkt angelangt und hat schon übernationale Kräfte freigestellt. Ihr nächstes Ziel ist der Kampf für die verfassungsgebende Gewalt

des europäischen Bundesvolkes. Ihr organisches Ziel ist ihre Vereinigung mit den anderen Kontinentalen Sektionen, die sich bilden werden."

Für die interne Demokratie der E.F.B. müssen die Statuten revidiert werden, um die unmittelbare Wahl der Delegierten für den Kongress, die politische Auswahl der Mitglieder des Zentralkommitees und die strukturelle Unterordnung des Exekutivbureaus und des Generalsekretariats unter das Zentralkommittee einzuführen. Ferner ist es nötig, a) den Sektionen den Charakter von Zentren der Kultur und der Einflussnahme auf die öffentliche Meinung zu geben, und die Basis in die Lage zu versetzen, sich auszudehnen, b) dem Zentralkommittee den Charakter eines jeder Erfahrung der Basis offenen Organes zu geben, und die Leitung der E.F.B. demokratisch auszugestalten, c) dem Kommittee der "Probiviri" für Fälle des Machtmissbrauchs Zuständigkeit einzuräumen, um alle Organismen der E.F.B. in den Grenzen ihrer Befugnisse zu halten

FÜR EIN DEMOKRATISCHES FUNKTIONIEREN DES E.F.B.-KONGRESSES

(Vorlage Frau Caizzi)

Das Bedürfnis, das Funktionieren des E.F.B.-Kongresses geschmeidiger zu gestalten und zu demokratisieren, wird von einer Anzahl von Föderalisten verspürt, die darauf bedacht sind, innerhalb der E.F.B. alle demokratischen Freiheiten zu sichern.

Sie schlagen die folgenden einfachen Massnahmen vor, die sie dem Zentralkommittee vorlegen und, falls das Zentralkommittee sie nicht annimmt, dem Kongress selbst unterbreiten werden.

A) Das Präsidium muss für alle aktiven Gruppen innerhalb der E.F.B. repräsentativ sein und hat die Verpflichtung, jedem Delegierten das Recht zu sichern, das Wort zu ergreifen, wenn er es wünscht.
Folglich ist es nötig:
1) Genauestens die Reihenfolge der Wortmeldungen einzuhalten und die Rednerliste offenzulegen, damit jedermann weiss, woran er sich halten muss.
2) Die Redezeit für jedermann zu begrenzen, und zwar von Anfang an.
3) Die politische Kommission und die Diskussion in kleinem Kommittee abzuschaffen, die zuviele Föderalisten von der einzigen Debatte ausschliesst, die wirklich alle interessiert, nämlich von der politischen Debatte. Die Föderalisten sind unglücklicherweise nicht so zahlreich, dass man eine jedenfalls etwas willkürliche Vorauswahl treffen müsste. Es wäre nur nötig, zwei oder drei Mitgliedern die Aufgabe anzuvertrauen, die politischen Resolutionen entgegenzunehmen und sie so, wie sie sind (ausser im Falle völliger Absurdität), zur Abschliessenden Diskussion an den Kongress weiterzuleiten.

B) Die Schlusswahl muss eine Listenwahl sein und die Listen müssen mit politischen Resolutionen verbunden sein. Um den Minderheiten das Recht zu garantieren im Zentralkommittee vertreten zu sein, muss man zehn von den sechszehn Namen der jeweiligen Liste ankreuzen. Dann ergibt sich eine rein proportionale Vertretung.